

das im Verhältnis mehr Deutsche ihr eigenes Heim besitzen, als Angehörige anderer Nationen.

Wer deshalb Grundstücke, Häuser, Läden und Farmen zu verkaufen hat, sollte dies in der Tribüne anzeigen.

Tägliche Omaha Tribune

Für Omaha und Umgegend: Wahrscheinlich Schnee heute abend und Samstag, etwas höhere Temperatur.

Für Nebraska: Wahrscheinlich Schnee heute abend und Samstag, kälter im Westen.

Für Iowa: Allgemein schön heute abend Samstag veränderlich, mäßigere Temperatur.

Coalitionskabinet ist wahrscheinlich

Es wird gesagt, daß durch die Bildung eines solchen besseres Zusammenwirken erreicht werden kann.

Die Untersuchungen des Senat-Militärkomitees.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 14. Dez.—Die Fortsetzung eines Coalitionskabinetts und einer großen Vorratsabteilung—ohne bedeutenden Bureaugeist—war heute im Kongress in Sicht. Die Stimmung für einen derartigen Wechsel in der Kriegsmühle kristallisierte sich infolge der erschlüsslichen Enthüllungen General Crozier über die amerikanischen unzulänglichen Kriegsvorgänge, namentlich in Bezug auf Artillerie.

Befürworter für die Einrichtung einer großen Abteilung für Vorräte weisen auf die Ausgaben General Crozier's, wie ein Gewebe bedeutendsten Bureaugeistes das Rückwärts des Krieges gesamt habe und wie notwendig es sei, die Vorräte zu zentralisieren und allen „Red Tape“ auszuwischen.

Schon seit Beginn des Krieges hat man das Verlangen nach der Bildung eines Coalitionskabinetts vernommen. Trotz aller Versuche, Politik in den Hintergrund zu drängen, so wird von Kongressleuten dennoch zugesehen, daß der Parteigeist kein Hindernis sei. Sie erklären, daß Präsident Wilson die Kräfteverteilung und zu gleicher Zeit ein wirksames Zusammenarbeiten nur durch ein Coalitionskabinet erreichen wird.

Niemand sollte die Bewegung auf die leichte Achsel nehmen, man hat heute ein Senator, dessen Beiratsarbeiten für Einigkeit im Krieg hinlänglich bekannt sind. Es ist nicht nötig, die Sache in düsteren Tönen zu betrachten; viele von uns sind dankbar, daß wir rechtzeitig über die Sachlage unterrichtet werden; wir werden uns keinen pessimistischen Ansichten hingeben, außer die Regierung weigert sich, Bemerkungen in der Öffentlichkeit zu machen.

Während das Senatkomitee für militärische Angelegenheiten das Verhör des General Crozier hinter verschlossenen Türen fortsetzt, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die ganze Frage betreffs der Geldausgaben und der Führung des Krieges im Senat dadurch eröffnet wird, daß man eine Resolution einbringt, wonach die noch nicht veranschlagte Summe der dem Präsidenten zur Verfügung gestellten \$100,000,000 Kriegsgelder weiter verfügbar gemacht wird.

Lloyd Georges Stellung bedroht

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 14. Dez.—Die Zeitung „Daily Express“ bezeichnet in einem in größter Schrift veröffentlichten Artikel die gegenwärtige Lage als „die Lloyd Georges Gefahr“.

Der Ministerpräsidenten Stellung sei durch wachsende Stärke seiner Feinde im Hause der Gemeinen bedroht, und das Parlament sei erschüttert und die letzten Reste seines Charakteres als Volksvertreter seien geschwunden. Der Krieg habe eine große Klüftung in den alten Gebräuchen hervorgerufen, sowie in der öffentlichen Meinung und Politik. Die Friedensfreunde scheinen sich zu mehren und nach und nach würde die Royalität der liberalen „Lloyd Georges“ immer geringer, somit bedürfte es nur einer günstigen Gelegenheit und eines erfahrenen Parlamentarier's, um die Regierung zu stürzen.

Die „Express“ befürwortet einen möglichst baldigen Austritt aus dem Krieg, und warnt die Ministerpräsidenten, die Gefahr nicht zu verkennen, sondern die Waffen gegen die Friedensfreunde und Unentschiedenen zu führen, er würde zweifellos siegreich sein, und auf lange Zeit die Macht in seiner Hand behalten können.

Zu gleicher Zeit machen die Zeitungen „Daily Post“ und die radikale „Daily News“ die heftigsten Angriffe auf Lloyd George, und erklären in Leitartikeln, er habe das Vertrauen der Bevölkerung verloren.

Briten kritisieren eigene Kriegstaktik

Deutsche sollen angeblich unbemerkt drei oder vier Meilen hinter britischen Positionen gewesen sein.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 14. Dez.—In der Debatte im Hause der Gemeinen gab es viel Kritik über militärische Operationen, besonders diejenigen bei Cambrai.

John Dillon sagte, daß Gerüchte beständen, wonach die Deutschen drei bis vier Meilen hinter die englischen Linien im Cambrai Abschnitt gelangten, ehe sie entdeckt wurden. Er behauptete, daß in einem Dorfe, wo Transportwagen entladen wurden, die Deutschen die Straßen des Dorfes entlang kamen, ehe die Briten merkten, daß diese die Linien durchbrochen hatten.

Serr Vorar Low sagte in seiner Antwort, daß die britischen Bewegungen in Mesopotamien und Palästina keineswegs Eroberungsbewegungen seien. Die Briten müßten die Stellungen in Mesopotamien verteidigen und oft sei der Angriff die beste Verteidigung, wie es in diesem Falle bewiesen wurde.

Er konnte nicht sagen, ob die zukünftigen Operationen bei Saloniki keine Aussicht geben, aber es wäre absolut sicher, daß wenn die britischen Truppen nicht in Saloniki gewesen wären, die Deutschen im Besitz von Griechenland und der ganzen Balkan-Halbinsel gewesen wären und Deutschland das als einen der größten Siege des Krieges angesehen hätte.

Bezüglich der Operationen bei Cambrai sagte Herr Vorar Low, daß nach allen zur Verfügung stehenden Informationen, die Gerüchte sehr übertrieben wären und jener Ansicht nach entwürdigend die Ueberzeugung aus den hochgeschraubten Hoffnungen, der britischen Anfangserfolge. Er wäre zu einer Zeit zurück gegangen, das Haus zu warnen, daß nichts in der Form eines Durchbruches oder eines entscheidenden Ergebnisses von jener Operation erwartet werden könnten, die verhältnismäßig klein sei.

Das Temperament etlicher der Unterhändler ist ein derartiges, daß alle technischen Methoden ausgeschaltet werden. Man will der ganzen Angelegenheit auf den Grund gehen.

Italien. Kriegsschiffe im Hafen von Triest

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

New York, 14. Dez.—Die Torpedierung zweier österreichischer Kriegsschiffe im Hafen von Triest durch italienische Torpedoboote in der Nacht vom 9. Dezember wird in einem hier vom Kommandanten des britischen Kriegsschiffes eingetroffenen Bericht gemeldet.

Die Information war in einem Telegramm an dem Kapitän V. Rammstein, dem Marinestützpunkt der italienischen Flotte in Washington enthalten. Nachdem mehrere Dindereisse und Minensünder erfolgreich gekreuzt waren, sagte das Telegramm, „hiesigen die italienischen Torpedoboote in den Hafen von Triest ein und feuerten vier Torpedos gegen zwei österreichische Schiffe der Monarch-Klasse ab. Alle Torpedos trafen ihr Ziel und explodierten.“

Dagegen ein schweres Artilleriefeuer gegen die angegriffenen Torpedoboote gerichtet wurde und obgleich sogar Torpedos gegen dieselben abgefeuert wurden, fehlten alle vier Einheiten glänzend und unverletzt nach ihrer Basis zurück.

Halifax-Engländer durch ein Mißverständnis

Halifax, 14. Dez.—Seitern wurde mit der offiziellen Unternehmung des Unglücks im Hafen von Halifax seitens der kanadischen Regierung begonnen, um die Schuld an der folgenschweren Explosion festzustellen.

Nichters Dringliche von der Admiralität leitete die Untersuchung, Kapitän Lambden vom Mont Blanc sagte aus, daß sein Schiff in Graveland von mit einem Cargo T. N. L. und Schweißbaumolle für die französische Regierung beladen wurde. Das Cargo war luftdicht verpackt. Es war das erste Mal, daß das Schiff Munition geladen hatte. Er war nach Halifax gekommen, um seine Funktionen zu empfangen, wo er seine Begleiter treffen sollte. Der Zusammenstoß wurde von ihm auf ein Mißverständnis der Signale der Sirene zurückgeführt. Unkenntnis der Signale und Signalvorrichtungen seitens des Kapitän's scheint sich ebenfalls herauszustellen.

Konzentration deutscher Truppen

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Jülich, 14. Dez.—Hier eingetroffene deutsche Zeitungen geben offen und frei zu, daß die Zentralmächte ihren größten Schlag an der Westfront planen, in enthusiastischer Weise hinzufügend, daß derselbe erfolgreich sein wird. In den Artikeln wird erklärt, daß Hindenburg in Verbindung mit der österreichischen Oberbefehlshaber den Alliierten an der Westfront dieselbe Behandlung zuteil werden lassen wird, wie Italien.

Genf, Schweiz, 14. Dez.—Aus Deutschland zurückgekehrte Schweizer berichten, daß dort unebene Vorbereitungen zu einer Offensive im Westen getroffen werden. Munition, Proportionen und Kriegsmaterial aller Art werden an Punkten des Oberberens, durch welche täglich Truppenzüge nach dem Westen passieren, aufgetankt. Der gewöhnliche Frachtverkehr ist auf 3 Tage unterbrochen.

Reicher Erntelegende des Landes.

Washington, 14. Dez.—Der dem Kongress vorgelegene Jahresbericht von Landwirtschaftssekretär Houston legt besonderen Nachdruck darauf, daß der Krieg nur mit Hilfe der Farmer des Landes gewonnen werden könne. Ausgeführt wird, daß der Landmann sowohl seine Pflicht getan, daß aber sein Nachlassen der Anstrengung aller Kräfte eintreten dürfte, falls die Ver. Staaten nicht nur die eigene Bevölkerung, sondern auch die Alliierten mit Nahrungsmitteln versorgen sollen. „Die Farmer werden ihre Pflicht nach der Front senden.“ wird in dem Bericht erklärt, „und dabei selbst darauf Bedacht nehmen, daß weder die eigene Nation noch die mit ihr verbündeten Völker Mangel an Nahrung und Kleidung leiden.“

Das Resultat der diesjährigen Ernte wird in dem Bericht wie folgt angegeben: Mais 3,191,000,000 Bushel, Weizen 659,797,000, Hafer 1,580,000,000, Gerste 201,659,000, Roggen 56,000,000, Buchweizen 16,813,000, Reis 33,256,000, Kartoffeln 84,727,000, Bohnen 15,957,000, Pfirsiche 42,606,000, Birnen 11,419,000, Äpfel 177,733,000, Süßerbsen 7,621,000 Tonnen.

Nach dem Bericht hat die Zahl der Milchkuhe, wie die des Hornviehs überhaup, seit Ausbruch des Krieges erheblich zugenommen. So stieg sich die Zahl der Milchkuhe nunmehr auf 23,906,000 Stück gegen 20,497,000 bei Ausbruch des Krieges. An Hornvieh befinden sich in der Ver. Staaten 40,849,000 Stück gegen 36,768,000 vor Ausbruch des Krieges. Dagegen ist die Zahl der Schafe im Land von 51,482,000 im Jahr 1913 auf 46,059,000 zurückgegangen. Auch die Zahl der Schweine ist zurückgegangen und zwar von 67,543,000 auf 62,747,000 Stück.

Amer. Flieger im ersten Luftkampf getötet.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Paris, 14. Dez.—Leutnant Benjamin Walcott, Sohn von Herrn und Frau Chas. D. Walcott von Washington, D. C., ist am Dienstag in seinem ersten Luftkampf abgetötet und man befürchtet, daß er getötet wurde, wie Nachrichten, die hier heute von der Front eintrafen, behaupten. Der junge Walcott, der ein amerikanischer Flieger ist, hatte in seinem ersten Gefecht seinen Gegner zur Strecke gebracht. Als er sich nach den Mienen zurückgeben wollte, griffen ihn drei deutsche Wolkenschein vom Himmel an. Man sah seine Maschine fallen.

Die United Press erhielt ferner die Erlaubnis zu melden, daß Leutnant Harold Wright vom amer. Fliegerkorps, am Donnerstagstage einen deutschen Jagdflugzeug zerstörte. Er kam aus einer Höhe von 5000 Fuß herab, indem er einen Fluglegen gegen den Ballon schickte und das Feuer der deutschen Abwehrschiffe unschädlich. Einer der Schiffe

Eine Erklärung der deutschen Regierung

Großbritannien, nicht Deutschland, steckte „Friedensfächer“ im September aus.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Amsterdam, 14. Dez.—Großbritannien—nicht Deutschland—begann letzten September die Friedensfächer auszustreuen, deren kürzlich Valfour, Minister des Auswärtigen Erwähnung tat. So wird in einer offiziellen deutschen Kundgebung gesagt, die heute hier eingetroffen ist. In der Erklärung wird versichert, daß der britische „Fächer“ ein Probeversuch gewesen sei.

Anfangs der Woche gab Valfour, Minister des Auswärtigen im britischen Unterhause die Erklärung ab, daß eine neutrale Regierung im Namen Deutschlands England wegen der Möglichkeit eines Friedenssondierens habe.

Die deutsche Regierung war im Prinzip bereit, auf die Frage einzugehen. Zwei Wege waren offen—eine indirekte und eine direkte Antwort. Die abschneidende Haltung unparteiisch, den indirekten Weg durch einen Neutralen einzuschlagen, war, daß die einseitige Bekanntgabe der deutschen Haltung um an eine Politik binden würde, ohne eine unparteiische Garantie der Haltung des Feindes zu empfangen.

Eine direkte mündliche Antwort durch einen Vermittler schien uns der richtige einschlagende Weg. Der Gang der Ereignisse hat uns davon überzeugt.

Anfangs September erhielt die Regierung (deutsche) durch neutrale Vermittlung eine Anfrage betreffs der deutschen Kriegspolitik, heißt es in der Erklärung weiter.

Die Anfrage war in einer Form gehalten, daß man annehmen konnte, dieselbe erfolgte mit dem Wissen und Willen der britischen Regierung. Ferner waren die Umstände derart, daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, das britische Kabinet war von dem Schrift unterrichtet und daß derselbe von der vornehmlichsten Alliierten gut gesehen worden war.

Sir Geddes Warnung betreffs der Tauchboote

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 14. Dez.—Das Aufsuchen einer viel größeren Anzahl deutscher U-Boote wird im nächsten Sommer erwartet. Diese werden infolge der den Atlantischen Ozean zu kreuzen und mehrere Wochen lang umherzuwandern. Sie werden eine neue Gefahr darstellen, die neue Verteidigungsmaßnahmen erfordern wird. Die Marineabteilung der Ver. Staaten und die britische Admiralität unternehmen Schritte, um der Situation zu begegnen.

Wir müssen mehr Schiffe und mehr Leute zum Bau derselben haben,“ sagte der erste Lord der Admiralität Geddes.

Drei nationale Schiffswerften, die 3,887,000 Pfund (\$18,735,340) kosten, sind erbaut worden. Sie werden den viel weiteren ersten Schiffes dort im Januar legen.

Es ist erwähnt worden, daß früher Berichte bezüglich des Tauchboots zu optimistisch waren. Ein Tauchboot wird schneller gebaut als sie verkannt werden und sie werden noch immer Schiffe schneller als dieselben erlegt werden können.“

Landes glänzlich in Frankreich. Council Bluffs, Ia., 14. Dez.—Wie Herr Chas. Cornelius berichtet, erhielt er kürzlich von dem allgemeinen wohlbestimmten und beliebten Arzt, Dr. W. C. Hennesch von Frankreich eine Nobelmedaille, in dem er eine sichere Zukunft deselbst melbet. Dr. Hennesch, der einer medizinischen Abteilung unserer Armee angehört, haben sich vor ungefähr elf Wochen nach Fort Riley, Kan., und machte dann später die Ueberreise in Begleitung verschiedener anderer Militärärzte.

Volksheer dulden keine Nebenbuhler

Regieren mit eiserner Strenge und erklären die konstitutionellen Demokraten als Feinde des Volkes.

Konstitutionsversammlung nur schwach besucht.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 14. Dez.—Stiefte Beobachter der russischen Sachlage sind der Ansicht, daß der Bürgerkrieg von langer Dauer sein wird. Wie aus neuem russischen Depeschen hervorgeht, ist der Plan der Abhaltung eines Konstitutionskongresses in sich zusammengefallen und somit alle Hoffnung gesunken, daß sich die Parteien einigen und das Schicksal des Landes in friedlicher Weise bestimmen. Bis jetzt ist nur eine Hand voll Delegaten in Petrograd eingetroffen.

Es ist wahrscheinlich, daß sich keine größere Anzahl Stadetten an der Versammlung beteiligen wird, da die Bolschewiki erklärt hat, daß alle Anhänger dieser Partei als „Feinde des Volkes“ zu betrachten und der Verhaftung unterworfen sind.

In ihrem Weiteren, die Gewalt zu behalten, greifen die Bolschewiki, Petrograder Verdicten zufolge, zu immer schlimmeren Mitteln; dieses trägt zu dem Glauben bei, daß die paar Ruffen, welche der Trotsky-Regierung

Aus Iowa.

Wohnhaus abgebrannt. College Springs, Ia., 14. Dez.—Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde vorgelesen der Frau R. W. Bodwell und deren Tochter, Frau Laura Bodwell, die sich von nachher verabschiedet wurden, daß ihr Heim in hellen Flammen stand. Mutter und Tochter befanden sich gerade im Saute einer besessenen Familie, als der Brand auf unerklärliche Weise zum Ausbruch kam. Obwohl sogleich eine Feuerwehrbrigade organisiert wurde, war es nicht möglich, den Naturgewalten Einhalt zu gebieten, so daß das Haus vollständig eingeschifert wurde. Frau Bodwell hält eine Feuerversicherungspolice für \$1,700, doch ist der tatsächliche Schaden bedeutend höher.

Einbrecher an der Arbeit. Clarinda, Ia., 14. Dez.—Einbrecher drangen kürzlich in das Heim von C. A. Vise, von der Vise Mfg. Co., ein, mußten aber wieder unverrichteter Dinge abziehen, da sie an Scheitern bei der Arbeit gestört wurden.

Am letzten Montag starb hier einer der ältesten Anwohner, Herr L. J. Braden. Der Verlebte war hier wohl bekannt und hochgeachtet. Er war ein Mitglied der Freimaurer, welche Loge auch die Begräbnisangelegenheiten leitete.

Großes „Notes Kreis“ Verkauf. Jewin, Ia., 14. Dez.—Für morgen, Samstag den 15. Dez., ist der große Verkauf vom Westen des Notes Kreises festgesetzt, welcher schon jetzt einen großen Erfolg verübt. Unter den zahllosen Gelegenheiten, die von auferzogen Personen für diesen Zweck gestiftet wurden, befinden sich nicht weniger als fünfzigtausend Stück, welche Dugend Käufer, große Quantitäten von Mais, Weizen, Hafer und Kartoffeln, sowie auch zahllose Rinder, Pies und andere Artikel. Die Frauen der hiesigen Notes Kreis Vereinigung werden während des Verkaufes leichte Möglichkeiten verlieren.

Unfreiwillige Ferien. Labor, Ia., 14. Dez.—Wegen der großen Kälte wurde das hiesige Hochschulgelände bereits jetzt bis nach den Feiertagen geschlossen. Es herrscht über eine große Kältemot, die sich speziell unter den Privatfamilien unangenehm fühlbar macht. Man trägt sich hier des weiteren auch mit der Absicht, die öffentlichen Schulen während der kalten Wintermonate vollständig zu schließen und die verlorene Unterrichtszeit im Frühjahr und Sommer einzubolen. Ein bestimmter Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt, doch ist es klar, daß dadurch eine bedeutende Erparnis an Heizmaterial erzielt werden könnte.

U. S. Ingenieure durch Fliegerbomben getötet

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 14, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich. 14. Dez.—Mehrere amerikanische Eisenbahn-Ingenieure wurden in einem Dorfe hinter der britischen Front durch deutsche Fliegerbomben getötet. Einzelheiten sind bis jetzt noch nicht bekannt. Es ist jetzt erlaubt, bekannt zu machen, daß eine deutsche Bombe auf eine Straße einer Ortschaft niederkam, durch welche amerikanische Truppen marschierten. Sprengstücke zerstreuten die Fenster eines Hauses, in dem sich Offiziere befanden; dieselben wurden mit Glassplittern überhäuft. Niemand wurde verwundet. Zwei amerikanische Soldaten fielen in Hospital an Geschwulstwunden.

Großer Feuerbrand. Diagonal, Ia., 14. Dez.—Hier kam vorgelesen im Prekbaum der Zeitung „Diagonal Progress“ ein Brand zum Ausbruch, dem sowohl die Zeitungsoffice, als auch die First National Bank, Barlow's Kleiderladen und die Stadthalle, die sich über der Bank befand, zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Lesen Sie die Farmland-Anzeigen auf Seite 6 der heutigen Tribune